

Liechtensteiner Volkstblatt



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 162

AHV/IV: 5 Prozent mehr Rente

Regierungsantrag um Erhöhung ab 1. Januar 1977 am 10. November vor dem Landtag

Wenn der Liechtensteinische Landtag in seiner kommenden Sitzung vom 10. November 1976 dem Regierungsantrag zustimmen wird, so werden alle am 31. Dezember 1976 bestehende Rentner den vollen 5prozentigen Ausgleich erhalten und die Teuerungsanpassung wird, wie dies auch in der Vergangenheit der Fall war, linear vorgenommen. Gleichzeitig schlägt die Regierung vor, die Einkommensgrenzen für die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV anzuheben, damit bei den Bezüglern von kleineren Renten die Rentenerhöhung über die Ergänzungsleistungen nicht wieder abgeschöpft wird.

Heute beginnen wir mit dem Regierungsbericht und dem Antrag an den Landtag betr. die Aenderung des Gesetzes über die AHV und des Gesetzes über die Ergänzungsleistungen zur AHV- und IV-Versicherungen. Hier geht es um die Frage der Teuerungsanpassung der AHV- und IV-Renten per 1. Januar 1977 um fünf Prozent, die linear vorgenommen werden soll und um die Anhebung der Einkommensgrenzen für die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, damit bei den Bezüglern von kleineren Renten die Rentenerhöhung über die Ergänzungsleistungen nicht wieder abgeschöpft werden kann.

Empfehlung des Verwaltungsrates
Mitte Juni 1976 beauftragte die Regierung den AHV-Verwaltungsrat, umgehend die Frage der Teuerungsanpassung der AHV- und IV-Renten per 1. Januar 1977 im Hinblick auf die in der Schweiz beschlossene Regelung (5 Prozent ab 1. Januar 1977) an die Hand zu neh-

men und der Regierung Vorschläge zu unterbreiten. Am 20. September 1976 empfahl dann der AHV-Verwaltungsrat der Regierung die Renten der AHV und IV mit 5 Prozent auf 1. Januar 1977 der Teuerung anzupassen, die Rentenerhöhung linear vorzunehmen, sowie die Einkommensgrenzen für die Ergänzungsleistungen zu erhöhen.

Im Gegensatz zur Schweiz: Volle Rentenerhöhung

Die Rentenerhöhung wird in der Schweiz, wie das bereits beim Teuerungsanpassung in den Jahren 1967 und 1971 der Fall war, durch Umrechnung der Berechnungsgrundlagen vorgenommen. Dieses System hat zur Folge, dass die laufenden Renten nicht durchwegs genau um den beschlossenen Erhöhungsprozentsatz angehoben werden. So auch bei der vorgesehenen Rentenanpassung um 5 Prozent. Die Differenzen ergeben sich in der Schweiz infolge der Berechnungsart einmal durch die Einkommensrun-

dungen und die Auf- und Abrundungen in den Stufen der einzelnen Rentenskalen. Bei der bevorstehenden Revision bewegen sich die Erhöhungen der Vollrenten dadurch zwischen 4,2 und 5,2 Prozent, und für kleine Teilrenten können sich teilweise sogar überhaupt keine Erhöhungen ergeben. Im weiteren wird in der Schweiz bei dieser Erhöhung der Renten für die Bezüger ab 1976 bei der Umrechnung der Berechnungsgrundlagen ein kleinerer Erhöhungsfaktor eingesetzt, als bei den Renten, die bereits am 31. Dezember 1975 laufen. Dadurch betragen die Erhöhungen für die 1976 entstandenen Renten nur die Hälfte derjenigen für ältere Renten.

Gegen ein solches Berechnungsverfahren spricht bei uns folgendes:

Die Teuerungsanpassung bei uns in den Jahren 1967 und 1971 um jeweils 10 Prozent wurde wegen Vermeidung ungerechtfertigter Kürzungen oder Uebererhöhungen linear vorgenommen. Dadurch erhielt jeder Bezüger genau den beschlossenen Erhöhungsprozentsatz, im vorliegenden Fall also 5 Prozent.

Wenn wir im heutigen Zeitpunkt das Umrechnungsverfahren der Schweiz anwenden müssten, wäre infolge der Umrechnung der Be-

rechnungsgrundlagen auf keinen Fall mehr die Durchführung der Revision auf 1. Januar 1977 möglich. Zudem würde dies zu Besitzstandskürzungen (Einkommen) wegen der linearen Erhöhung in den Jahren 1967 und 1971 führen.

Die im Jahr 1976 entstandenen Renten auf 1. Januar 1977 nur um die Hälfte der Teuerung anzupassen, ist nicht vertretbar. Die Teuerung der Jahre 1975 und 1976 macht sich im «Warenkorb» beim Rentner des Jahres 1976 in gleicher Weise bemerkbar wie beim Rentner des Jahres 1975 und früher.

Dieses Umrechnungsproblem ist nicht neu. Schon bei den früheren Teuerungsanpassungen stand es zur Debatte, jedoch entschloss man sich immer im Interesse der Rentner für die lineare Lösung.

Die Rentenerhöhung führt zu jährlichen Mehrausgaben im Bereich der AHV um 1,0 Millionen Franken und im Bereich der IV um 120 000 Franken.

Keine Mehrbelastung der Versicherten und der Wirtschaft

Diese Mehrausgaben können derzeit ohne Mehrbelastung der Versicherten und der Wirtschaft verkräftet werden. Sie belasten den Staat durch eine Erhöhung des jährlichen Staatsbeitrages um ca. 200 000 Franken bei der AHV und um rund 120 000 Franken bei der IV.



Gespräch mit dem Bürger

Diskussionsabende in den Gemeinden
Getragen vom Gedanken, den Bürger im wechselseitigen Gespräch mit den FBP-Mandatsträgern in die politische Entscheidung mit einzubeziehen, setzt die Fortschrittliche Bürgerpartei ihre bislang erfolgreich verlaufenen Gesprächsrunden in den Gemeinden fort. Dabei dürften vor allem aktuelle und wichtige Themen zur Sprache kommen, wie etwa die vorgesehene Entlastung der Steuerpflichtigen im Rahmen des Steuergesetzes, die Anpassung der Wohnbauförderung an die teilweise veränderten Bedingungen, die Ausrichtung von Prämien für die Bewirtschaftung von Hanglagen, die 5prozentige Rentenerhöhung ab 1. Januar 1977, die neueste Situation im Bereich der geplanten TV-Gemeinschaftsantenne, um nur die wichtigsten Themen zu nennen. Den Anfang der Gesprächsrunde macht die FBP-Ortsgruppe Ruggell am Montag, den 25. Oktober.

Die ersten Termine

Ruggell

Gasthof «Rössli» (20.15 Uhr)
Montag, 25. Oktober, mit:

- Dr. Gerard Batliner
Landtagspräsident
- Dr. Ernst Büchel
Abgeordneter
- Hubert Oehrl
Ersatz-Abgeordneter

Schaan

Gasthaus «Rössli» (20.15 Uhr)
Freitag, 29. Oktober, mit:

- Dr. Walter Kieber
Fürstl. Regierungschef
- Dr. Peter Marxer
FBP-Präsident
- Noldi Frommelt
Abgeordneter

Sportpark-Gespräche

Diskussion zwischen den Vorstehern von Eschen und Mauren und dem USV

Am kommenden Samstag treffen sich die Vorsteher der Gemeinden Eschen und Mauren mit dem Führungsgremium des USV Eschen/Mauren zu Sportparkgesprächen. Es geht im Rahmen dieser Diskussion vor allem um die um eine verbesserte Koordination zwischen den Benützern der Anlagen und den Verantwortlichen des schmucken Unterländer Sportzentrums, aber auch um Fragen des Benützerrechtes anderer Dorfvereine und um notwendig erscheinende Ergänzungsprojekte, wie zusätzliche Installierung von einer Beleuchtungsanlage zur Nutzbarmachung eines weiteren (bereits vorhandenen) Trainingsfeldes und eine Diskussion über die Realisierungsmöglichkeiten einer Tennisanlage für den heute über 100 Personen zählenden Tennisclub Eschen-Mauren.

Evangelische Kirche Vaduz-Ebenholz:

Kirchenkonzert

Volker Bräutigam, der eben von einer sehr erfolgreichen Tournee durch Russland zurückgekehrt ist — in Klavier verdankte das Publikum ein Orgelkonzert mit fast vierstündigem Applaus — wird am kommenden Sonntag in der evangelischen Kirche Vaduz-Ebenholz ein Konzert geben. Volker Bräutigam wirkt als Dozent an der Musikhochschule Leipzig (DDR) und ist gleichzeitig Organist an einer Kirche dieser Stadt. Mit ihm zusammen musizieren Lucretia Lendi (Fläsch/Frankfurt), welche nach Studien in Zürich und Berlin sich in Frankfurt in Gesang weiterbildet (Alt), und Martin Keller, der als Musiklehrer an der Kantonschule Sargans tätig ist (Violine). Es ist zu hoffen, dass das Konzert vom 24. Oktober (Beginn 20.15 Uhr) von möglichst vielen Musikfreunden des Landes besucht sein wird.



Eine gute Mittelernte

Die Weinlese in Vaduz kurz vor dem Abschluss

Heute vor einer Woche wurde in Vaduz mit dem diesjährigen Wimmel begonnen, der dank des schönen Herbstwetters nun kurz vor dem Abschluss steht. Man rechnet in Winzerkreisen heuer mit einem Gesamtertrag zwischen 50 000 und 60 000 kg Traubengut, was in etwa quantitativ einer guten Mittelernte entspricht. Tankmessen im Fürstlichen Torkel und im Torkel von Karl Verling ergaben

im Schnitt einen Zuckergehalt, der zwischen 77 und 84 Oechslegrad liegt. Wenn man bedenkt, dass in den Reifematen das erhoffte «Traubenwetter» ausblieb und besonders die Fäulnis stark überhand nahm, muss man mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Auf Qualität bedacht

Dank einer sauberen, nur auf Qualität bedachten Lese durch un-

sere Winzer (unser Bild), kann auch der 76. Jahrgang mit einem guten Tropfen Vaduzer aufwarten.

Eine erfreuliche Aktion starten am kommenden Wochenende die Vaduzer Wirte, welche am Samstag und Sonntag in allen Gaststätten prickelnden Vaduzer Sausen auschenken und damit den längst der Vergangenheit angehörnden Brauch des «Susersumtig» wieder neu aufleben lassen. (Bild: X. Jehle)

Die VPB-Sparkontenkette für den zinsbewussten Sparer

Schöner wohnen